

Hamburg, 26. Mai 2024

Michelgruß zum Tag der heiligen Dreifaltigkeit: Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“ (2. Korinther 13, 13).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen, in der Türkei und in Syrien, in Libyen und im Iran und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Gott, dem ewigen König,
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.

1. Timotheus 1, 17

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN,
lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobt der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Psalm 113, 1-4

Gott, dem ewigen König,
dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.

1. Timotheus 1, 17

Lied: EG 139, 1-3 Gelobet sei der Herr

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben,
mein Schöpfer, der mir hat mein' Leib und Seel gegeben,
mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an,
der alle Augenblick viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben,
des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben,
der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut,
der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben,
der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

Predigttext: Epheser 1, 3-14

Lobpreis Gottes für die Erlösung durch Christus

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. 4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; 5 er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines

Willens, 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. 7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. 9 Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, 10 um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn. 11 In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, 12 damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. 13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, 14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

wer im Lateinunterricht Caesars Gallischen Krieg übersetzen musste, mag sich manches Mal gefragt haben, warum dieser Mensch kein Ende finden konnte bei seinen Sätzen. Zumindest ein Punkt, ab und zu in die schier unaufhaltsame Aneinanderreihung von Wörtern platziert, hätte dem geplagten Pennäler etwas mehr Orientierung gegeben. Mein Deutschlehrer ließ uns in der fünften Klasse in unser zu führendes Regelheft schreiben: „Gedanke zu Ende, Satz zu Ende. Punkt.“

Beim Anfang des Epheserbriefes im Neuen Testament ist es ähnlich wie bei Caesar. Der Verfasser findet in seinem Hymnus auf Gott, den Vater Jesu Christi, dessen Gnadenwirken bei den glaubenden Hörern dieses Briefes die Versiegelung durch den Heiligen Geist bewirkt hat, immer neue Gedanken, Gott zu loben und zu preisen und deshalb nicht zum Ende zu kommen.

Wer diese intensive Zusammenfassung des Heils in Jesus Christus aufmerksam hört, braucht wahrlich nicht viel zu überlegen, worauf Gott es mit uns abgesehen hat: Er hat uns als seine Kinder angenommen. Darum geht es.

Liebe Charlotte, heute möchte dieser Text aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus besonders zu dir sprechen, die du gleich in der Taufe Gottes Ja zu dir hören wirst und seine Zusage, dich als sein Kind zu lieben, dich mit dem Heiligen Geist zu versiegeln und dir nahe zu sein.

In den Dauerwerbesendungen, die uns heutzutage auf manchen Fernsehsendern präsentiert werden, würde es jetzt heißen: „Doch halt! Das ist noch nicht alles!“ Es ist schon viel, dass uns aus Gnade alle Sünden vergeben sind und Christus uns durch sein Opfer am Kreuz freigekauft hat von allem Bösen und Verderblichen, das Besitzansprüche an uns erhebt. Mitten in diesem Lobpreis ist ein noch höheres Ziel Gottes angesprochen: Nicht nur wir Menschen, sondern die ganze Schöpfung soll in Christus zusammengefasst werden. Alle Liebe Gottes, alles Heilen, alle Weisheit und Zuwendung, die wir als Getaufte mit der Person und dem Wirken Jesu Christi verbinden, erstreckt sich über die Menschheit hinaus auf alles Geschaffene im Himmel und auf Erden. Mit allem, was Gott am Anfang sehr gut geschaffen hat, haben wir ein endgültiges Ziel: sein Eigentum zu sein, nicht damit er uns irgendwo als erlöste Trophäe in einen himmlischen Schrank stellt, sondern damit wir seine Herrlichkeit loben. Ewigkeit ist hier nicht als langweiliges

„Luja-Singen“ auf einer Wolke vorgestellt, sondern als aktive Kommunikation im Angesicht Gottes, als ewige Freude und Vollkommenheit in Glück und Frieden.

Von diesem Ziel her betrachtet ist der Lobpreis am Beginn des Epheserbriefes kein Text, der in seine Einzelteile zerlegt und Schritt für Schritt, Wort für Wort ausgelegt werden sollte, sondern diese Worte über Jesus Christus sind so großartig und so universal, dass sie zu betrachten und zu bedenken dem Blick an den Sternenhimmel in einer mondlosen Nacht in der Wüste vergleichbar ist; ein Blick wortlosen Staunens, das etwas von der enormen Weite und Größe ahnt und zugleich im Glauben daran gewiss ist, dass ich als geliebtes Kind Gottes in meiner Endlichkeit schon jetzt und erst recht in Gottes Zukunft für mich vor meine eigene Unendlichkeit gestellt bin.

Stephanus, der als erster Märtyrer der Kirche verehrt wird – die Apostelgeschichte schildert seine qualvolle Hinrichtung durch Steinigung – sagt kurz vor seinem Tod: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“ Da wird sie für ihn konkret, diese ewige Wirklichkeit, die Gott durch das Kommen und Wirken Jesu Christi in seine Schöpfung hineingepflanzt hat als neue Schöpfung, an der wir Anteil erhalten haben schon jetzt durch unsere Taufe und in aller Fülle in seiner Ewigkeit. Was ist dann noch der Tod?

Was auch immer das Ziel seines Lebens war, was auch immer das von uns gesteckte Ziel unseres Lebens ist, diese Verse aus dem Epheserbrief sprechen eine eindeutige Sprache und sagen: Jeder von uns ist schon jetzt in den Händen Jesu Christi, des Gekreuzigten, Auferstandenen und in den Himmel Aufgefahrenen, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft, oder noch kürzer zusammengefasst: Christus hat das Sagen über unser Leben und unsere Zukunft und nicht wir selbst.

Dieser Hymnus im Epheserbrief – gerichtet an getaufte Menschen, die sich bewusst für ihre Taufe entschieden oder dazu in der Konfirmation ja gesagt haben – ist eine der deutlichsten Bibelstellen, die den Herrschaftswechsel in unserem Leben bezeugen. Ich werde es dir nachher zusagen, liebe Charlotte, wenn ich dir ganz zu Beginn der Tauf liturgie ein Kreuz auf die Stirn zeichne und zu dir sagen werden: „Nimm hin das Zeichen des Kreuzes. Du gehörst jetzt Christus, dem Gekreuzigten.“

Dem Verfasser des Epheserbriefes sind unsere Ansprüche an unsere Autonomie als Menschen, unser Ich-Sein und Ich-Sagendürfen und unsere Wahlfreiheit überhaupt nicht wichtig. Er will sie auch nicht durch den Verzicht auf unsere individuelle Persönlichkeit und eine Versklavung an Gott unterdrücken, sondern will deutlich machen, welch unermessliche Flut an göttlicher Zuwendung über uns gekommen ist. Es ist alles Geschenk, und es ist alles Gnade – von Gott, für uns. Und jetzt muss ich doch noch konkret auf die einzelnen Teile des Textes eingehen: Gott hat uns mit allem geistlichen Segen im Himmel gesegnet. Dabei leben wir noch hier in der Endlichkeit unserer gebrochenen Welt. Für Gott aber ist es so, als seien wir schon bei ihm. Gott hat uns erwählt, ehe der Grund der Welt gelegt war. Jeder und jede von uns ist seit Ewigkeit Teil seines Heilswirkens. Gott hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens. Ja, liebe Charlotte, Gott sehnte sich schon nach dir, bevor du entschieden hattest, dich taufen zu lassen. Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach dem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte. Sein Sohn, der Erstgeborene von den Toten, ist das Geheimnis unseres Glaubens und ist zugleich dessen lebendige Wirklichkeit. In Christus haben wir Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen. Immer wieder dürfen wir

um- und zurückkehren zu jenem Moment, an dem Gott in unserer Taufe ein- für allemal Ja gesagt hat zu uns unbeständigen Menschen. Gott hört niemals auf zu vergeben, weil er liebt.

In Christus sind wir zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens. Unser Erbe heißt Leben in der unendlichen Fülle des Himmels in der Gegenwart Gottes. Unser Leben heißt dann und mit stärkstem Akzent darauf: Teilhabe an der Auferstehung Jesu Christi und seiner Herrlichkeit.

Vielleicht müssen wir jetzt erst einmal Luft holen und diesen Ansturm des Heils, den uns unser Text heute Morgen präsentiert, in Ruhe wirken lassen.

Aber ehrlich betrachtet: Tut es nicht gut, diese Absicht Gottes für uns zu hören? Diese Heilsverheißung? Diese Verantwortungsübernahme durch Gott in Christus für unser Leben und über unser Leben hinaus?

Gott lässt uns seine Geschichte hören durch den Verfasser dieses Briefes, dem er sie offenbart hat. Wir hören, dass seine Geschichte mit uns zu tun hat, mit unserer Gegenwart, die oft von Sorgen, von Ängsten, von Fehlentscheidungen und Bedenken geprägt ist oder normalen Alltäglichkeiten. Gottes Geschichte für uns legt sich darüber wie ein Balsam und nicht nur wie eine Verheißung für später. Gott sehnt sich danach, dass wir seine Geschichte in unser Leben und für unser Leben annehmen, damit sie Teil unserer Geschichte wird und wir hineingenommen werden in den Prozess der Verwandlung dieser Welt hin zu Gottes großem Ziel.

Hauptperson dieser Geschichte ich Jesus Christus, der Mensch gewordene Gottessohn. Wenn Christus das Haupt seines Leibes, der Kirche ist, wie der Epheserbrief wenig später festhält, dann gilt diese Verheißung nicht nur jedem einzelnen Christenmenschen, sondern auch der Kirche als ganzer. Und dann ist mir nicht bange um die Kirche Jesu Christi, denn der Kopf ist nicht vom Leib getrennt, auch wenn der Leib manchmal so wirkt, als sei der Kopf nicht da, als sei die Kirche ein Leib ohne Kopf. Ist sie aber nicht. Da ist der, der die letztgültige und viel wichtigere Verantwortung für unser ewiges Leben trägt als es Synoden oder Kirchenleitungen jemals könnten. Jesus Christus ist in Verantwortung in seiner Kirche und für seine Kirche, manchmal verborgen, aber immer so, dass er Gottes Willen auf Erden durchzusetzen sucht, wie er im Himmel ganz selbstverständlich geschieht.

Martin Luther hat bei der Heidelberger Disputation mit den Augustinermönchen jener Stadt 1518 einen schönen Satz formuliert: „Das Gesetz sagt: »Tue das!«, und es geschieht niemals. Die Gnade spricht: »An den sollst du glauben!«, und alles ist schon getan.“

Und Gottes Friede, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in dem, der alles getan hat, Jesus Christus, unserm Bruder und Herrn. Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten:

Heiliger, dreieiniger Gott, du ewiges Geheimnis. Du hast uns angerührt und in uns die Sehnsucht nach dir geweckt.

Vor dich bringen wir die Welt, die du in Liebe geschaffen hast. Wir danken dir für ihre Schönheit und für alles, was lebt und deinen Namen preist. Wir bitten dich: Bewahre deine Schöpfung, auch vor unserer Gier und der Zerstörung durch uns. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die unter Naturkatastrophen leiden. Wir denken besonders an die Opfer von Fluten, Dürren und Stürmen überall in der Welt. Heile ihr Land. Heile deine Erde. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Vor dich bringen wir alle Menschen, die Rettung und Erlösung ersehnen. Alle, deren Leben überschattet ist von Angst und Gewalt; die auf der Flucht sind und nicht wissen, wohin und wovon sie morgen leben sollen. Lass sie Rettung finden, und ein neues Leben in Frieden. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit, die der Gewalt und dem Krieg entgegentreten. Wir bitten für die Menschen in der Ukraine. Wir beten für die israelischen Geiseln, die noch immer in Gefangenschaft sind. Vor dich bringen wir die Menschen im Gaza-Streifen, die unter dem Krieg leiden. Mache der Gewalt und dem Hass ein Ende, und lass Frieden werden überall. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, deren Leben verdunkelt ist durch Krankheit, Erschöpfung, Depression oder Sucht. Umfange sie mit deiner Liebe, berühre ihre Seele und lass sie heil werden in dir. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für deine Kirche, für alle, die dich als dreieinigen Gott bekennen und auf deinen Namen getauft sind. Für Charlotte bitten wir um deinen Segen auf ihrem weiteren Lebensweg und dafür, dass sie am Glauben festhält. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Zuletzt beten wir auch für uns selbst und das, was uns auf dem Herzen liegt: Die Menschen, die wir lieben, und die Sorgen, die uns quälen. Unsere Sehnsucht, und unsere Angst. Dir vertrauen wir uns an und rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du, ewiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, bist unsere Hoffnung und unsere Erfüllung, unsere Hilfe und unsere Freude. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Mai 2024:

Gott behüte dich auf deinen Wegen.
Er öffne deine Sinne
für den Klang und die Farben seiner Schöpfung.

Er mache dein Herz weit
für die Menschen, die dir begegnen.

Er wecke in dir Hoffnung,
dass du getrost deinen Weg gehst
inmitten dieser Zeit.

So segne und behüte dich
der gnädige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.